



## KRAFTWERK KLINGENBERG

Das Kraftwerk Klingenberg wurde 1925 bis 1927 als modernstes und leistungsfähigstes Steinkohlekraftwerk in Europa errichtet. Als letztes Werk des bekannten Kraftwerksplaners Georg Klingenberg trägt es den Namen des Ingenieurs, der für die AEG weltweit Kraftwerke baute. Sein Bruder Walter übernahm mit Werner Issel den architektonischen Teil der Aufträge. Am Ende seines Berufslebens konnte Issel rund 3.000 Entwurfsprojekte im In- und Ausland nachweisen, die von der Industrie in Auftrag gegeben worden waren. Das seit 1927 kontinuierlich arbeitende Kraftwerk an der Rummelsburger Bucht gilt als Hauptwerk der beiden Architekten.

Köpenicker Chaussee 42–45  
10317 Berlin

### Baujahr/Bauherr

1925–27/Bewag

### Architekten

Walter Klingenberg, Werner Issel

### Denkmalschutz

Einzeldenkmal und Denkmalbereich

### Eigentümer heute

Vattenfall Wärme Berlin AG

### Nutzung heute

Heizkraftwerk



© Andreas Muhs

### Großkraftwerk für Berlin

Das Kraftwerk Klingenberg gehörte mit dem wenig später errichteten Kraftwerk West in Spandau zum groß angelegten Elektrifizierungsprogramm der 1920er-Jahre.

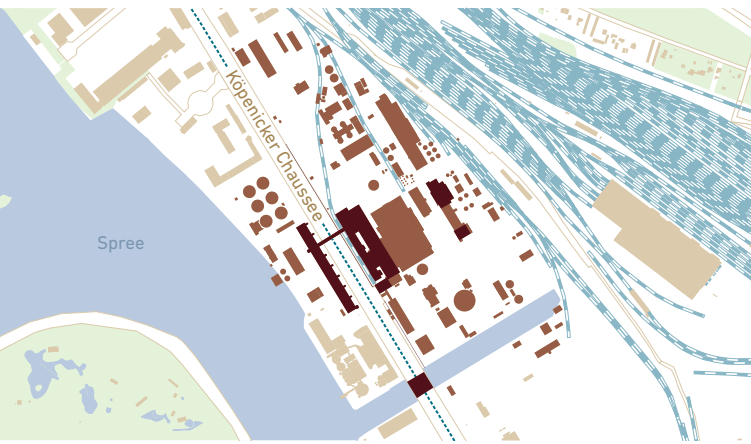
1923 nach der Wirtschaftskrise und der Inflation als kommunale Aktiengesellschaft gegründet, sollte die Berliner Elektrizitätswerke AG, kurz Bewag, die Stromversorgung und Stromverteilung reorganisieren und ausbauen, um die Stadt weitgehend unabhängig von der Fernstromversorgung zu machen.

Die Versorgungsbetriebe im Berliner Stadtgebiet und im Umland wurden zusammengeführt, das Netz ausgeweitet und neue Stromverteilungsbauten errichtet. Als gewichtige Argumente für den Bau der beiden neuen Großkraftwerke galten die Förderung der Berliner Industrie mit

ausreichend günstiger Energie und die erwarteten Einnahmen der Stadt aus dem Stromverkauf. Um Gelder für ihr Elektrifizierungsprogramm zu erhalten, bemühte sich die Stadt Mitte der 1920er-Jahre um Auslandskredite, vor allem aus den USA.

### Technisches Meisterwerk

Mit den Planungen wurde 1925 die Bauabteilung der AEG beauftragt. Das technische Layout der Anlage fiel in das Aufgabenfeld von Georg Klingenberg, der für das Berliner Werk die von ihm entwickelte kammförmige Anordnung von Maschinenhaus und Kesselhäusern vorgab. Mit einer Leistung von 270.000 kW, drei großen Turbinensätzen, einer den Kesseln zugeordneten Vorwärmanlage und der neuartigen Steinkohlestaubfeuerung mit zugehöri-



ger Kohlenaufbereitung nahm das Großkraftwerk in der Rummelsburger Bucht eine herausgehobene Stellung im europäischen Kraftwerksbau ein.

### Eindrucksvolle Architektur

Das Erscheinungsbild des Kraftwerks prägt das 40 Meter hohe Verwaltungs- und Wohlfahrtsgebäude zusammen mit dem Maschinenhaus, die mit repräsentativen Pfeilerfassaden ausgeführt wurden. Durch das lange Maschinenhaus und ein parallel dazu angeordnetes Schaltheus wird der Straßenraum wirkungsvoll eingefasst, der zudem mit einer zwischen die beiden Bauten gesetzten Kabelbrücke überspannt wird. Während die Bauten entlang der Straße in ihrer ursprünglichen Form weitgehend erhalten sind, wurden die Kesselhäuser und die Kohleaufbereitung auf dem rückwärtigen Teil des Grundstücks zu großen Teilen umgebaut.

### Moderne Technik als Attraktion

Zum Zeitpunkt seiner Fertigstellung im Jahr 1927 galt das Kraftwerk als das modernste und leistungsfähigste Steinkohlekraftwerk in Europa. Auf der Weltausstellung in Barcelona 1929 wurde es im Pavillon der deutschen Elektrizitätswirtschaft gezeigt. In Berlin inszenierte die Stadt- und Tourismuswerbung das Werk als Zeugnis von Modernität und Wirtschaftskraft der jungen „Weltstadt“. Bis in die 1930er-Jahre wurden mehrmals am Tag Einwohner und Besucher aus dem Stadtzentrum an die Rummelsburger Bucht gefahren. Im Vortragsraum des Hochhauses und bei Führungen durch die Maschinenhalle erhielten sie einen Einblick in die eindrucksvollen Anlagen. Populär wurde das Kraftwerk zudem als Lieferant warmen Wassers für das nahegelegene Flussbad.

### Mit der Zeit gehen

Als Rückgrat der Strom- und Wärmeversorgung im Ostteil der Stadt wurde das Kraftwerk nach 1945 weiter ausgebaut. Ab 1961 erfolgte die Anpassung an neue Standards in der Energieerzeugung. Dabei traten anstelle der kleineren Abzüge auf den Kesselhausdächern die 140 Meter

hohen Schornsteine, die bis heute die Kraftwerkssilhouette prägen. In den 1970/80er-Jahren wurden die alten Kesselhäuser durch großvolumige Neubauten ersetzt und die Kohlenmahanlage sowie das Maschinenhaus umgebaut. Im Mai 2017 wurde die Braunkohleverfeuerung beendet. Der alleinige Energieträger im Kraftwerk ist jetzt Erdgas, das mit rund der Hälfte des CO<sub>2</sub>-Ausstoßes von Braunkohle das Klima deutlich schont. Um das Ziel einer klimaneutralen Stadt bis 2050 zu erreichen, soll am Standort Klingenberg der Brennstoff Gas ab 2026 teilweise durch einen Mix aus fossilsfreien Energieträgern ersetzt werden. Innerhalb einer Generation soll die Erzeugung komplett ohne fossile Brennstoffe erfolgen. Damit leistet das Kraftwerk Klingenberg perspektivisch einen signifikanten Beitrag zu mehr klimaschonender Wärme innerhalb des Berliner Gesamtsystems.



#### Infos für Neugierige

**Buchtipp**  
 Dame, Thorsten:  
 Elektropolis Berlin.  
 Die Energie der Großstadt, Berlin 2011

**Aktuelle Informationen und Führungen**  
[powerplants.vattenfall.com/de/klingenberg](http://powerplants.vattenfall.com/de/klingenberg)



Schaltzentrale des Kraftwerks Klingenberg, 1925 © SDTB, Historisches Archiv



Fassadendetails des Kraftwerks  
 © Andreas FranzXaver Süß

